

Das ABC der Finanzwelt

Von D wie Derivate bis F wie Forensik

Radiokolleg / Teil 4-6

Gestaltung: Nikolaus Scholz

Sendedatum: 26. - 28. April 2015

Länge: je ca. 13 Minuten

Inhaltsübersicht

D wie Derivate (Teil 4)

Begriff Derivate | historische Dimension | Futures | Terminkontrakte | Absicherungsgeschäfte von Exporteuren | Hausrats- und Brandschutzversicherungen | Put-Optionen | Risikoabsicherung durch Versicherungen | Call-Optionen | Risiko | Aktienkauf | Derivate im Agrarbereich | Absicherung gegenüber zukünftigen Preis- oder Mengenschwankungen | Spekulanten als Akteure → nehmen das Risiko der Konsumenten und Produzenten vom Markt | Liquidität von Märkten | Spekulanten erhöhen durch Risikoübernahme ihre Gewinnaussichten | Leverage-Effekt: Hebelwirkung | risikoscheue und risikofreudige Akteure | Thales (von Milet) | Griechen als Olivenbauern | Wetterberechnungen | Spekulanten als systemisches Risiko | Derivate als positive Finanzinstrumente | „Nichts kommt ohne Kosten“ | Banken als schlechte Gruppe von Spekulanten → staatliche Garantien bei Verlusten | Ursachen der Finanzkrise, die bis heute nicht beseitigt ist | too big to fail | Maßnahmen im Bankenbereich: Regulierung angezogen, Kapitalerfordernisse erhöht, Living Wills (Testamente) verordnet, Credible threat durchzusetzen | Derivate als reine Spekulationsobjekte in der Finanzkrise 2008 | Finanzalchemie macht den Handel mit Derivaten undurchschaubar | soziale Auswirkungen des Finanzmarktes auf die Gesellschaft | Derivatmärkte als Risikoproduzenten, die das gesellschaftliche Verhältnis zu Gegenwart und Zukunft bestimmen | das Prinzip, das hinter Derivaten steht, ist gesellschaftlich sehr wirksam geworden → reicht bis in die Formen von Subjektivierung | der Einzelne wird nicht mehr als Subjekt in einem politischen Kontext wahrgenommen, sondern als Derivat in einem ökonomischen Kontext | Das Individuum ist das Potential einer Erwartung | Erwartungen werden als Optionen (Wetteinsätze) formuliert

E wie EZB (Teil 5)

Deutsche Wiedervereinigung als Voraussetzung zur Gründung der EZB | Helmut Kohl und François Mitterand | Dominanz der D-Mark | EZB als Hüterin der neuen Währung Euro nach dem Vorbild der deutschen Bundesbank | Geldwertstabilität gewährleisten → maximal 2% | kein Eingriff in die Konjunktur durch die EZB | Hyperinflation in Deutschland und Österreich nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg | Deutschland fürchtet die Inflation | Südeuropa sieht das lockerer | 1990er-Jahre in Italien: zweistellige Inflationsraten, Lohnerhöhungen und Kreditkosten | Nulldefizit in Deutschland | expansive Wirtschaftspolitik in den romanischen, frankofonen und südeuropäischen Staaten gefordert → Deutschland müsse Geld in die Wirtschaft pumpen, um die Konjunktur zu stützen | 2 unterschiedliche wirtschaftspolitische Kurse innerhalb des Euroraumes als große Herausforderung für die EZB | im europäischen Süden ist die Stabilität des Euros nicht gegeben wie etwa in Staaten wie Deutschland oder Österreich | Wunsch nach Erweiterung der Eurozone | Kapital der EZB beträgt Ende 2010 knapp über 10 Milliarden Euro → von den nationalen Zentralbanken nach einem festgelegten Schlüssel einbezahlt | Beteiligung Deutschlands 18%, Österreich knapp 2%, Schlusslichter bilden Malta, die baltischen Staaten, Luxemburg, Bulgarien, Kroatien, Slowenien und die Slowakei mit einer Kapitalbeteiligung von unter 1% | Instrumente der EZB | Zinsen anheben oder senken | globale Banken- und Finanzkrise ab 2007 → neue Instrumente und Begrifflichkeiten durch die EZB | quantitative easing (quantitative Lockerung) um das Volumen an Geld im Eurosystem zu erhöhen | billiges Geld für die Realwirtschaft | EZB stellt den Banken ihrer Mitgliedsstaaten Liquidität in Form von Krediten zur Verfügung | Geldmenge mal Umlaufgeschwindigkeit generiert Inflation (theoretisches Konzept) | Stimmung und Vertrauen in einer Wirtschaft | Investitionen in Europa sind nach der Krise immer noch auf einem schwachen Niveau | Geschäftsbanken können sich bei der EZB refinanzieren | seit der Finanzkrise besteht die Befürchtung, dass die Geschäftsbanken billiges Geld der EZB nicht an die Kunden weiterleiten, sondern zur Wahrung der eigenen Stabilität horten | EZB kann das Verhalten der Banken nicht direkt steuern | EZB plant in den nächsten 1 ½ Jahren Wertpapiere im Wert von 1,6 Billionen Euro anzukaufen | EZB flutet die Märkte | 2 Probleme derzeit: Stimmung ist in der Wirtschaft sehr schlecht, sodass Unternehmen kaum Kredite aufnehmen; Banken sind derzeit bei der Kreditvergabe so stark reguliert, dass sie in vielen Fällen gar keine Kredite geben dürfen | Verschuldungstitel und Zinszahlungen klaffen stark auseinander |

O1 macht Schule.

Ein Projekt von



Spekulation entgegenwirken | griechische Zinszahlungen auf Schuldtitel seit 2009/10 enorm gestiegen | einzelne Geschäftsbanken können Verschuldungstitel auch der EZB verkaufen → EZB kauft Verschuldungstitel aus Staatsschulden an, um Sicherheit und Vertrauen im Finanzsektor zu schaffen | Mario Draghi | Kritik an seiner Wirtschaftspolitik aus den stabilitätsorientierten Nordländern: EZB verteile Geld viel zu großzügig und vernachlässige das eigentliche Ziel der Inflationsbekämpfung; sie mische sich in die Konjunkturpolitik ein | Staatsschuldenkrise 2012 | EZB beaufsichtigt das Bankensystem | EZB setzt Instrumente der Geldpolitik zentral ein und sorgt damit für Finanzstabilität

F wie Forensik (Teil 6)

Seit 1967 „Aktenzeichen XY“ als Fernsehsendung | Steuerhinterziehung und Schwarzarbeit | Deloitte | Forensik: analytisches Verfahren zur systematischen Aufklärung von Verbrechen | Forum: Marktplatz | Schattenwirtschaft | Steuerhinterziehung in Griechenland → Schweiz, Luxemburg, Offshore | Prüfung der Buchhaltung | Schmiergeldzahlungen | investigative Gespräche | computergestützte Forensik | große Unternehmen haben neben der Innenrevision und Complianceabteilungen eigene Forensikabteilungen | Whistleblower | Unterschied zwischen Forensiker und Wirtschaftsprüfer | gerichtsverwertbare Beweiskette | verschriftliche Kommunikation | Kick-Back-Zahlungen | Bargeldtransaktionen | Zuordnung von Zahlungsströmen | Wechsel zwischen unterschiedlichen Währungen | unterschiedliche Konten und Stiftungen | Deklarationspflicht für alle Banken | Virgin Islands | Export-Import-Geschäfte | Kontrollmitteilungen durch Banken | Quellenbesteuerung | Schattenwirtschaft in Thailand liegt bei 40-50% des offiziellen Bruttoinlandsprodukts | Gegenmaße: offizielles Wirtschaftswachstum | Schwarzarbeit in Österreich | (Süd-)Korea hatte in den 1970er/80er-Jahren hohe Schattenwirtschaft; in den letzten 20 Jahren hohes offizielles Wirtschaftswachstum | Regulierung des Bankensystems in der Schweiz | Schweiz hat kein Interesse mehr Fluchtgelder oder kriminelle Gelder anzunehmen | es fehlt an analytisch gut geschulten Forensikern und einer flexibel agierenden internationalen Einsatztruppe, um auch der Steuerhinterziehung im globalisierten Handel begegnen zu können | G-20-Gipfel: klare Vereinbarungen gegen die Steuerhinterziehung und legale Steuerhinterziehung auf Mindestsätze anheben